

Demografischer Wandel in Bayern – eine kommunalpolitische Herausforderung

Niederalteich, 13. Juni 2008

Bevölkerungsvorausberechnung

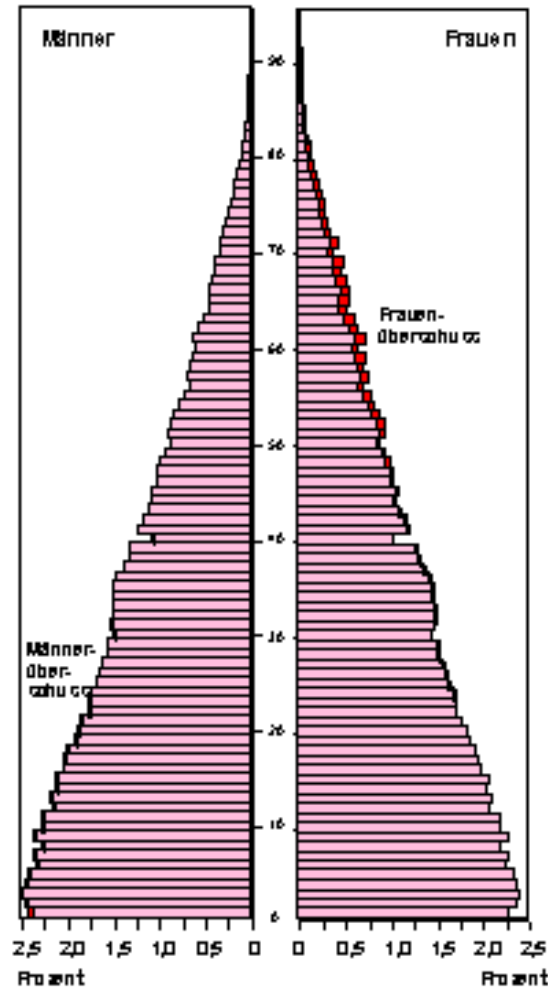
Diese Berechnungen basieren auf getroffenen **Annahmen**, die sich wiederum auf Erfahrungswerte beziehen

- der **Geburtenhäufigkeit** (1,4 Kinder pro Frau)
- der **Lebenserwartung** (in 2050 Geborene: Männer 81,1 Jahre und Frauen 86,6 Jahre)
- den **Wanderungsbewegungen** (Saldo: 100.000 bis 300.000 Menschen im Jahr)

Quelle: Statistisches Bundesamt 2003

Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland
1910 (in %)

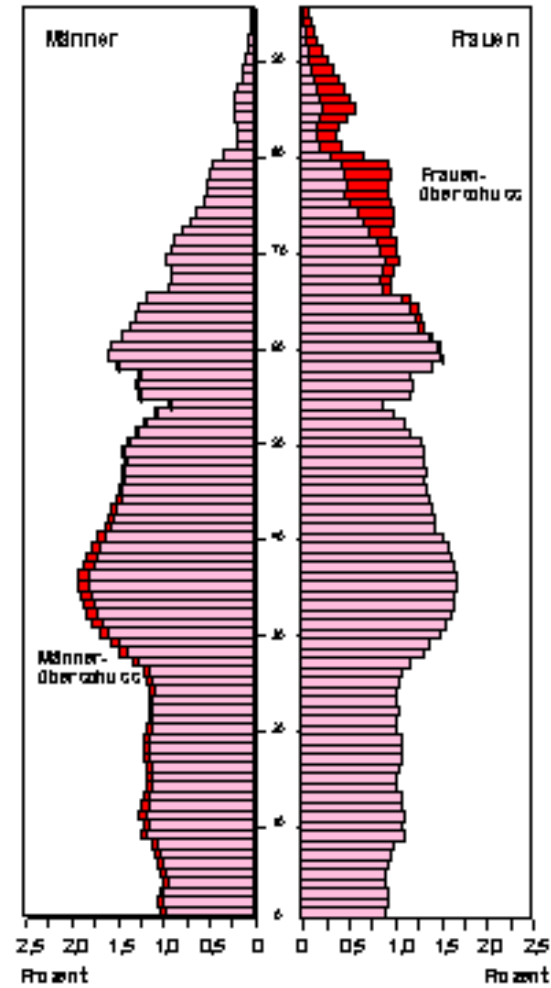
Alter in Jahren



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland
1998 (in %)

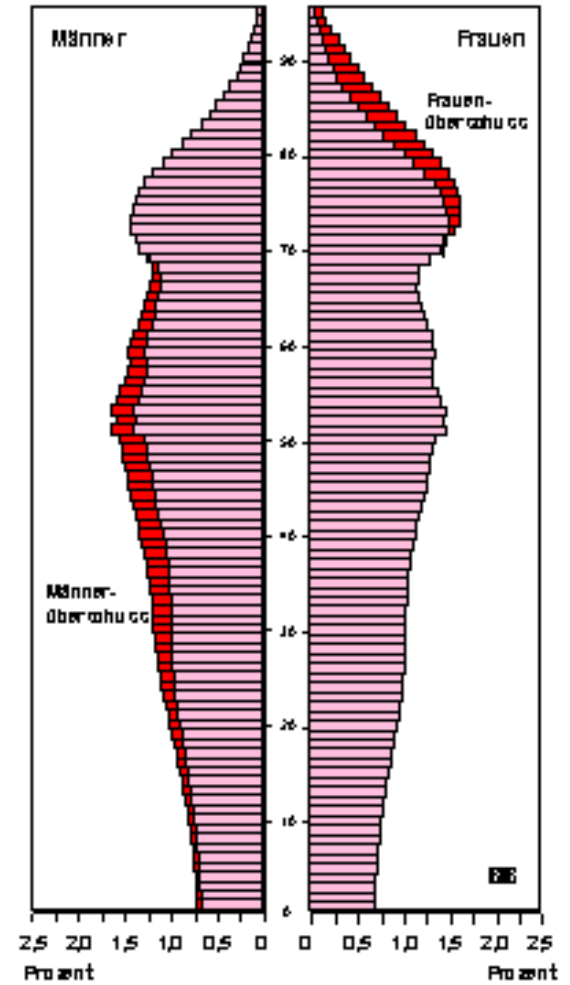
Alter in Jahren



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

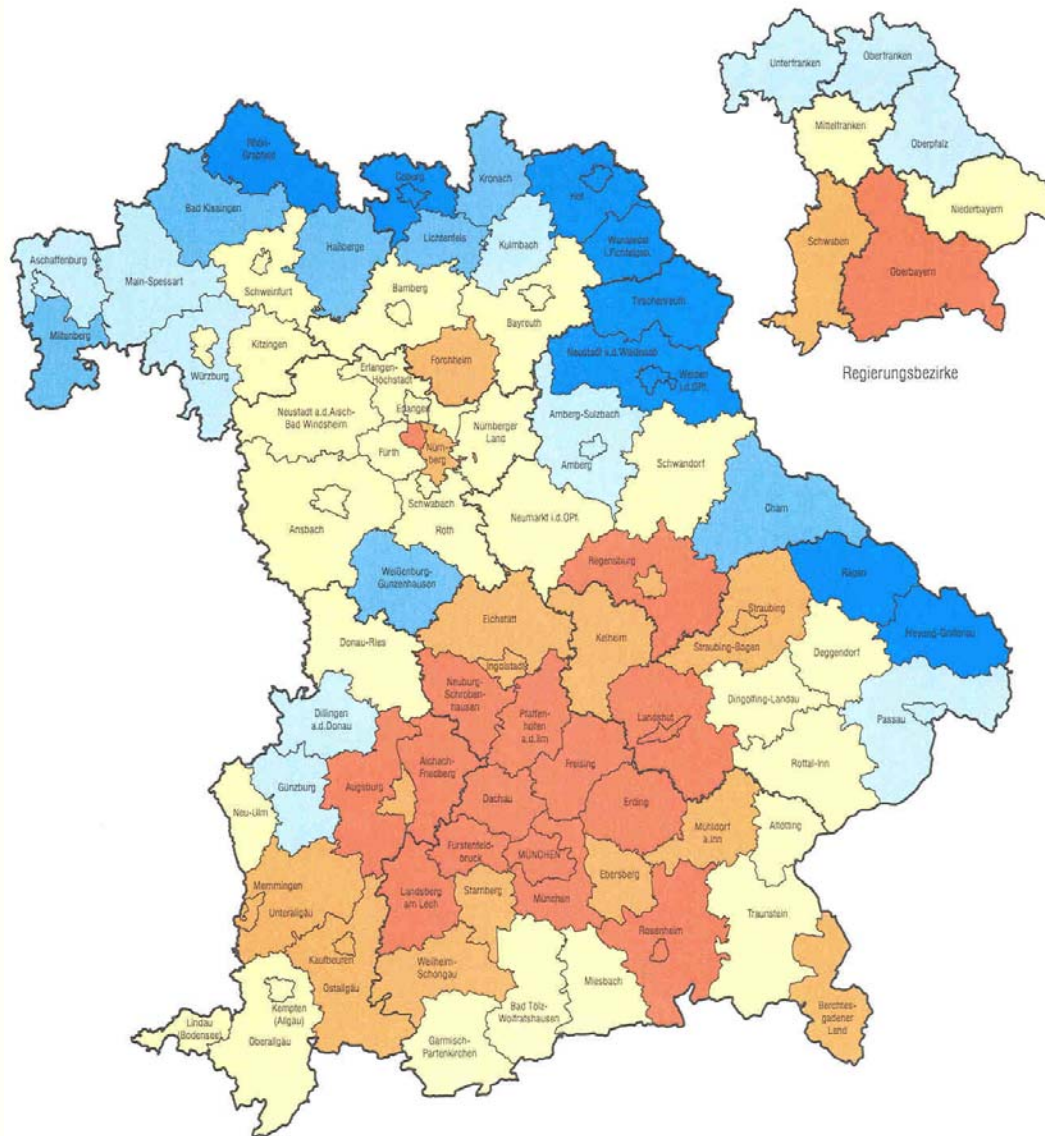
Prognostizierter Altersaufbau der Bevölkerung in
Deutschland 2050 (in %)

Alter in Jahren



Datenquelle: Statistisches Bundesamt
BMI 2000, Modell B

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2004 bis 2024



Zu- oder Abnahme in Prozent		Häufigkeit	
Dark Blue	bis unter -6,1	11	
Light Blue	-6,1 bis unter -2,9	7	
Yellow	-2,9 bis unter 0,0	11	
Orange	0,0 bis unter 2,9	32	
Red	2,9 bis unter 6,1	18	
Dark Red	6,1 oder mehr	17	
			Minimum: Krfr. St Hof -9,7 %
			Maximum: Lkr Freising 12,2 %
			Bayern: 2,9 %

Folgen für die Kommunen

Finanzen:

- Unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Gemeinden zu erwarten (Schrumpfung, Wanderung, Produktivitäts- und Einkommensentwicklung, Arbeitslosigkeit, Sozialhilfequote etc.)
- Auswirkungen auf die kommunalen Einnahmen und den Finanzausgleich

Folgen für die Kommunen

Räumliche Entwicklung:

- gleichwertige Ausrichtung auf ökologische, ökonomische und soziale Ziele
- insbesondere im ländlichen Raum ergeben sich Probleme bei der Bereitstellung einer angemessenen Infrastruktur (zu erwartender Nachfragerückgang aufgrund des Bevölkerungsrückgangs)
- Paradigmenwechsel vom „gesteuerten Wachstum hin zum gestalteten Umbau“

Folgen für die Kommunen

Räumliche Entwicklung

- Gestalteter Umbau: Bestandsaufnahme (Wohnungen, Verkehr, Infrastruktur...)
- Anpassung der Infrastruktur an die veränderte Nachfrage
- Möglicher Rückbau bestehender Einrichtungen
- Nutzung, Revitalisierung und qualitative Weiterentwicklung bestehender Einrichtungen
- Neue Planungen unter Berücksichtigung der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung
- Interkommunale Zusammenarbeit im Rahmen der Regionalplanung

Folgen für die Kommunen

Infrastruktur: **Kindertageseinrichtungen**

- Rückgang der unter 6-Jährigen von 741.300 (2002) auf 659.800 (2020) erwartet (-11%); dabei regionale Unterschiede beachten
- Öffnung der Kindergärten für Betreuungsangebote (unter 3-Jährige, Schulkinder)
- Neues Finanzierungssystem (BayKiBiG: Kindbezogene Förderung), flexibler Personaleinsatz gefordert,

Folgen für die Kommunen

Infrastruktur: Schulen

- Neue Schülertiefststände ab 2013 erwartet
- Gefährdung zahlreicher Schulstandorte und damit wohnortnaher Beschulung
- Steigende Beförderungskosten
- Regionale Konzepte unter Einbindung der jeweiligen Schulaufwandsträger dringend notwendig

Folgen für die Kommunen

Kommunale Seniorenpolitik:

- Bedarfsplanung notwendig
- Wohnen zu Hause
- ambulant vor stationär (notwendige Strukturen auf- bzw. ausbauen)
- Bürgerschaftliches Engagement

Folgen für die Kommunen

Infrastruktur: **Krankenhäuser**

- Überproportionaler Anstieg älterer Patienten
- Verdoppelung der Demenzerkrankten erwartet
- Zunahme weiterer spezifischer Alterskrankheiten (bei seit 01.01.05 geltender Fallpauschalenabrechnung = steigender Kostendruck)
- Zahl der Krankenhäuser und der vorgehaltenen Betten geht weiter zurück

Folgen für die Kommunen

Heute:

- 400 Kliniken in Bayern
 - 155.000 Beschäftigte
 - 15.000 Ausbildungsplätze
- seit 1995:
- 15 Kliniken geschlossen
 - 8.500 Betten abgebaut
 - Verweildauer von 10,8 auf 8,5 Tage reduziert

Folgen für die Kommunen

Ärztliche Versorgung vor Ort:

- Zunehmender **Ärztemangel** in ländlichen Gebieten
- 336 Hausarztsitze in Bayern nicht besetzt
- 57% der ca. 10.000 Hausärzte in Bayern sind über 50 Jahre alt, in über 100 Gemeinden sind die Hausärzte 60 Jahre und älter

Folgen für die Kommunen

Infrastruktur: **Ver- und Entsorgung**

- Bevölkerungsrückgang und Alterungsprozess hat erhebliche Auswirkungen auf: Abfall, Wasser, Abwasser, Wärme, Strom
- Minderauslastung von Netzen gefährdet deren Funktionsfähigkeit
- geringerer Bedarf bei gleich bleibenden Fixkosten führt zu höheren Gebühren

Folgen für die Kommunen

Infrastruktur: **Verkehrswesen**

- Bis 2015 erheblicher **Zuwachs des Straßenverkehrs** erwartet (Personenverkehr 1,3%, Güterverkehr 4,7% pro Jahr).
- Regionale Unterschiede beim ÖPNV (geringere Auslastung schon heute im ländlichen Raum, später auch in Großstädten und Ballungsräumen)

Folgen für die Kommunen

Personalentwicklung in den Rathäusern

- 1,44 Mio. Beschäftigte in den Gemeinden (2002)
- prognostizierter Rückgang bis 2050 11,5%
- unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Berufen (Erzieher/innen, Altenpfleger/innen, innere Verwaltung)

Fazit

Die zu erwartende **demografische Entwicklung** ist bei allen **kommunalpolitischen Entscheidungen** zu Grunde zu legen.

Es empfiehlt sich, eine entsprechende **Anpassungsstrategie** vor Ort zu entwickeln.

Grundlage für diese Strategie können folgende Schritte sein:

Fazit

- Ausführliche **Ist-Analyse** der lokalen Situation (Bevölkerungszusammensetzung, Stand der Bauleitplanung, Wohnungsbestand, Infrastruktur, Gewerbe, Arbeitsplätze, etc.)
- Aufstellen einer **Prognose** über die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung
- Erstellen einer **Zielvorgabe** für die Entwicklung der Gemeinde (unter Einbeziehung aller gesellschaftlicher Gruppen, Bürger/innen)

Fazit

- Strategien nach außen: **Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden** (Planung, Leistungsangebote, Aufgabendurchführung...)
 - Strategien nach innen: **frühzeitige Information und Einbindung der Bürger/innen** (Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, der Nachbarschaftshilfe, Nutzen des Erfahrungs- und Wissenspotenzials der Senioren/innen...)
- familienfreundliche Kommunalpolitik**
- Integration ausländischer Mitbürger/innen**

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.**